Der 25. Kongress der Internationalen Liga der Antiquariats-Buchhändler in Zürich

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **21 (1978)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

theater entwirft, ab und auch von einzelnen Werbeaufträgen. Ganz besonders fühlt sie sich zu Andersen hingezogen, von dem sie schon mehrere Märchen illustriert hat. Es sind immer wieder die hilflosen Gestalten, die sie reizen, Gestalten aber auch, die sich durchzusetzen versuchen und sich nicht unterkriegen lassen. Als Beispiele seien der standhafte Zinnsoldat, der kleine Muck oder aber das Pantoffelmännchen genannt.

Nach welchen Überlegungen wählt sie darüber hinaus ihre Stoffe aus? Im Vordergrund steht hier die Frage, ob sich ein Märchen überhaupt als Bilderbuch eignet, ob es genügend Szenen für die Bildgestaltung bietet. Der Szenenablauf wird dann zusammen mit dem Text in einer Miniaturplanskizze festgelegt. Dabei sieht Monika Laimgruber jeweils das Bild in seiner ungefähren Struktur in Gedanken vor sich. Es ist die von Anfang an gehegte Grundidee, die nun sorgsam ausgearbeitet wird zum fertigen Bild.

Auch wenn Monika Laimgruber für die Zukunft davon träumt, der Grafik und vielleicht auch der freien Malerei einen größeren Platz in ihrem Schaffen einzuräumen, so wird ihre Liebe zum Märchenbilderbuch wohl kaum verblassen. Ist es das Wissen darum, daß hier vermutlich ihre stärksten Ausdrucksmöglichkeiten liegen, oder ist es vielleicht auch eine Flucht vor der harten Realität des Alltags? Jeder Künstler schafft letztlich aus seinem tiefsten Innern heraus. Monika Laimgruber ist von Kind an in einer stark verinnerlichten Welt daheim gewesen, und diese Welt möchte sie auch in ihrem Schaffen weitergeben. Ihrer Ansicht nach geht es in der Kunst um allgemein menschliche Probleme. Der Künstler sollte bei aller selbstverständlichen Zeitbetroffenheit nicht Mode-Ideologien darstellen oder die Kunst für irgendein weltverbesserndes Klischee oder ein politisches Dogma vergewaltigen und mißbrauchen.

DER 25. KONGRESS DER INTERNATIONALEN LIGA DER ANTIQUARIATS-BUCHHÄNDLER IN ZÜRICH

Vom 17. bis 20. September steht Zürich dieses Jahr im Zeichen des internationalen Antiquariats-Buchhandels. Der Stadtpräsident wird die Gäste im Kunsthaus im Rahmen der Max Ernst-Ausstellung empfangen. Neben Präsidenten-Sitzungen und Generalversammlungen im Savoy Hotel Baur en Ville her wird den ausgesuchten Sachkennern aus aller Welt vieles geboten, was ihnen nachhaltige Eindrücke von der kulturellen Bedeutung der Pflege des alten und erlesenen Buches hierzulande vermitteln wird: ein Tagesausflug zur Sammlung Oskar Reinhart und zur St. Galler Stiftsbibliothek, eine Ausstellung «Bücherwelt Europas» der Zentralbibliothek Zürich.

Anschließend findet vom 21. bis 24. September im Kongreßhaus die mit Spannung erwartete 8. Internationale Buch- und Kunstantiquariatsmesse statt. Rund hundert Buchantiquare und Kupferstichhändler aus der ganzen Welt werden ausstellen. Sehr seltene frühe Drucke, gesuchte Bücher aus vergangenen Jahrhunderten und auch Originalgraphiken bis zur Gegenwart werden den Besucher auch die wirtschaftliche Rolle dieser kulturellen Dinge erahnen lassen. Vgl. das Inserat auf Seite 153.

Das dort wiedergegebene Signet des Messeprogramms zeigt einen zürcherischen Straßenhändler, der Stiche feilhält: Bildnisse, Landschaften, Landkarten. Er gehört zu einem sehr zahlreichen, sozial bunt zusammengesetzten wandernden Volk von Ausrufern, die mit ihrer Ware in früheren Jahrhunderten von Ort zu Ort zogen. Vgl. Conrad Ulrich: Zürcherische Ausrufbilder, mit 156 farbigen Figuren von David Herrliberger (1697–1777), Verlag Berichthaus, Zürich 1968.